Freitag, den 8. Dezember.

Thorner  Zeitung.

Nro. 290. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post=Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. **1871.**

Vor einem Jahre.

8. December. Siegreiche Schlacht der 17. und 22. Division und des 1. bayrischen Corps in den Wäldern von Marchenois und Beaugency gegen 4 französische Corps, welche über 1000 Gefangene und 6 Geschütze verlieren. Beaugency wird besetzt.

" " Das 3. Corps verfolgt den geworfenen Feind bis über Briare hinaus.

Tagesbericht vom 7. Dezember.

Berlin, den 5. Dezember. S. M. hat sich heute, wie bereits gemeldet, über Stendal und Lehrte nach Hannover begeben, und ist dort um 4 Uhr 10 M. eingetroffen, begleitet vom Kronprinzen und dem Prinzen Karl. —

Durch Erlaß vom 28. v. Mts. hat der Kaiser nach Danzig hin seine Befriedigung darüber zu erkennen gegeben, daß von dort die Absicht ins Werk gesetzt werden soll, die 100jährige Feier der Vereinigung der Provinz mit Preußen zu veranstalten und seine beifällige Theilnahme ausgedrückt. — Der früher berichtete Confessionswechsel der vormaligen Königin von Hannover wird widerrufen.

Wiener Nachrichten vom 5. melden, daß der Kaiser zu 8tägigem Aufenthate nach Salzburg abgereist ist und daß mit Dr. Herbst wegen Uebernahme des Finanzministeriums Unterhandlungen gepflogen werden. Die Reise des Herrn v. Beust über Paris und dessen Besuch bei Thiers wird von der „Neuen freien Presse" dahin beschönigt, daß es sich dabei nur um pure Höflichkeit gehandelt habe. Wenn Oesterreich Frankreich auch alles Gute wünsche, so würde zwischen ihnen doch nie von andern Verbindungen, als denen zum Zwecke des Friedens die Rede sein können. Die Circulardepesche des Fürsten Andrassy ist von russischer Seite mit besonderer Sympathie durch den Vertreter am Wiener Hofe beantwortet worden. Im **Pester** Unterhause wurde der Bauten=Minister interpellirt wegen des Anschlusses der rumänischen Eisenbahn an sie vaterländischen. Im Oberhause wurde das neue Gewerbegesetz angenommen.

In den Pariser Abendblättern vom 5. wird die Verhängung des Belagerungszustandes über die gesammten occupirten Departements besprochen und am Schlusse der Rath an die franz. Regierung, dafür Sorge zu tragen, daß die Handhabung eine milde bleibe, ausgesprochen. Thiers soll dem Eintritt der Prinzen von Orleans in die Nationalversammlung dauernd widersprochen und da diese dennoch von ihrem Erscheinen abzustehen nicht den Willen haben, von der früher mit der Abfassnng der Verbannnngsgesetze beauftragt gewesenen Commission eine gutachtliche Aeußerung über die als offen betrachtete Frage eingefordert haben. Am 6. hat derselbe jedoch die **Prinzen** beide, den von **Aumale** und Joinville bei sich empfangen. Vom Kriegsgericht ist das Mitglied der Pariser Commune Lisbonne zum Tode verurtheilt. Grevy ist zum Präsidenten von der Nationalversammlung wiedererwählt, auch die Vizepräsidenten und Sekretaire haben in den Personen keine Veränderung erfahren. Am 7. sollte die nächste Sitzung stattfinden.

— Die Brüsseler Unterhandlungen behufs Neubildung des Kabinets sind noch immer nicht zum Abschluß gekommen.

— Die in London bestehende europäisch=südamerikanische Telegraphengesellschaft für Kabelherstellung von Südamerika nach Europa hat am 5. ihr Programm eröffnet. Das Kapital wird 1¼ Mill. Pfd. betragen. Zwischenstationen werden auf Madeira, Cap vert, beabsichtigt und nach St. Louis u. Gorea an der westafrikan. Küste Zweigkabel geleitet.

— Die römische Deputirtenkammer setzt die Berathung des 71. Budgets fort. Am 6. sollten Deputationen beider Häuser die Adresse an den König überreichen.

— **Aus Petersburg** meldet der Telegraph von großen Ehrenbezeugungen, welche der Kaiser von Rußland und sein Hofstaat preußischen Prinzen und Heerführern erwiesen hat, anläßlich deren Anwesenheit zur Feier des St. Georgs=Ordensfestes. Wir nehmen davon Akt, als von einem äußerlichen Beweise des guten Einvernehmens zwischen Deutschland und Rußland.

— Aus der rumänischen Kammer ist nichts von Belang zu melden und hatte sich dieselbe in Bezug auf die Eisenbahnvorlage noch nicht schlüssig gemacht; dagegen soll das serbiche Kabinet die Absicht hegen in Gesammtheit zurückzutreten. Der Fürst dürfte demselben zu russisch geworden sein seit seiner Rückkunft von Livadia.

— In Schweden und Dänemark wehen heftige Schneestürme, in Stockholm war der bisherige Kriegsminister aus dem Kabinet geschieden u. durch einen neuen ersetzt. —

Deutschland.

Berlin, den 6. Dezember. Ueber die Kanalverbindung zwischen Weser und Elbe, einen Theil des großen Rhein=Weser=Elbe=Kanals, ist nunmehr Folgendes definitiv festgesetzt. Der Kanal soll die Weser bei Minden verlassen und die Elbe etwas unterhalb Magdeburg erreichen; er berührt Hannover bei der Vorstadt Linden, ferner Lehrte, wo ein großer Hafen den Zusammenhang mit den dort sich kreuzenden Eisenbahnen unterhalten soll, sodann Fallersleben, Hersfelde, Calvörde und Neuhaldensleben. Die Scheitelstrecke, die der mittlere Theil des Kanals oberhalb der Schleusensysteme an seinem westlichen und östlichen Ende, der in ununterbrochener Linie weiter führt, hat die außerordentliche Länge von 22 Meilen. Das Unternehmen ist deshalb so bedeutend, weil es der Dampf- oder Kettenschleppschiffahrt einen entsprechend weiten Spielraum eröffnet.. Die Kosten werden je nach der Tiefe (6½ bis 8 Fuß) und Breite (36 bis 42 Fuß an der

---

Eine durchgreifende Steuerreform, von welcher gegenwärtig viel die Rede ist, wiewohl wir unserer Meinung nach noch ziemlich lange auf dieselbe werden warten können, müßte vor allem in dem Einnahmeetat auf die Verwaltung sämmtlicher Eisenbahnen durch den Staat und in dem Ausgabeetat auf der Abschaffung der indirecten Steuern basirt sein, denn nur hierdurch allein ist es zu ermöglichen, die ärmeren Klassen von der Last der drückendsten Steuern zu befreien und den erhöhten Anforderungen der Neuzeit an den Staat gerecht zu werden. Die Verwaltung der Eisenbahnangelegenheiten, die dem Staate jährlich 25,666,000 Thlr. kostet, bringt ihm 40,778,000 Thlr. pro anno ein, er zieht mithin aus dieser Einnahmequelle einen jährlichen Reingewinn von mehr als fünfzehn Millionen Thaler; würden nun sämmtliche Eisenbahnen des preußischen Staats, die Ende 1874 eine Länge von zusammen zweitausend Meilen haben werden, in den Besitz des Staates übergeführt, so möchten sich die Reineinnahmen daraus auf mindestens sechszig Millionen Thaler belaufen. Der Wegfall der indirecten Steuern, die gegenwärtig im preußischen Staate etwas über 18 Millionen Thaler betragen, wäre demnach nicht blos vollständig gedeckt durch die erhöhte Einnahme aus dem Eisenbahnetat, sondern es würde auch in Bezug auf die direkten Steuern eine Erleichterung erzielt werden können, welche hauptsächlich der großen Masse der Bevölkerung zu Gute käme. Außerdem könnten für Bildungszwecke noch weit bedeutendere Mittel als bisher ausgeworfen werden. Was die letzteren anlangt, so sind zwar in dem gegenwärtigen **Etat** des Kultusministeriums im Ordinarium 824,000 Thaler und im Extraordinarium nahezu 2 Millionen mehr ausgesetzt, indessen erhält grade derjenige Theil des Unterrichtswesens, welcher der Aufhilfe am meisten bedarf, der Volksunterricht, den bescheidensten Antheil. Im Ordinarium des Unterrichtsetats ist für die Universitäten ein Mehr von 148,000 Thlr., für Gymnasien und Realschulen ein Zuschuß von 54,000 Thlr. und für das Elementarunterrichtswesen eine Erhöhung von 542,000 Thlr. in Aussicht genommen, wovon zur Verbesserung der Besoldungen der Elementarlehrer 500,000 Thlr. verwendet werden sollen; damit können indessen nicht einmal die dringendsten Bedürfnisse befriedigt werden, und um den Durchschnittsgehalt eines Volksschullehrers nur auf 300 Thlr. zu bringen, müßten mindestens noch 5 — 6 Mill. mehr verausgabt werden. Alle diese Mängel und Uebelstände könnten beseitigt werden, wenn das gesammte Verkehrswesen des Staats in die Hände der Regierung überginge. Für die Durchführung einer solchen wahrhaft großartigen Reform wäre der gegenwärtige Moment so vorzüglich geeignet wie kaum je einer. Nicht nur, daß der Staatshaushalt einen nicht unbedeutenden Ueberschuß abwirft; der Theil, der von den bis 1. Mai 1872 zu erwartenden Kontributionsgeldern auf Preußen fällt, beläuft sich ja auch noch auf mehr als hundert Millionen Thaler. Unsre Finanzlage ist also mit Recht eine blühende zu nennen; sollen jedoch die großen Massen des Volkes reichen Segen davon haben, so müssen diese außerordentlichen Summen in erster Linie für die Inangriffnahme einer praktischen, gesunden Steuerreform Verwendung finden.

Aus einem Briefe Ad. Stahr's über die heutigen Franzosen.

Nach einer Betrachtung über die zum Theil unsern Lesern bekannten Freisprechungen der Mörder preuss. Soldaten durch die Jury in Paris ꝛc. ꝛc. fährt der geehrte Mittheiler seiner Ansichten über die tiefen Haß brütenten Nachbarn folgender Art fort:

„Patriotischer Haß gegen den Besieger, gegen die siegreichen „Prussiens", so lautet der Grund der Freisprechung des Meuchelmörders, der nicht im Kriege, sondern mitten im Frieden, ungereizt, einen einzelnen Deutschen meuchlings ermordet hat! Ich blicke mich um in der Kultur- und Entwickelungsgeschichte der Völker und finde keine ähnliche Entschuldigung des Mordes. Die Vendetta der Korsen, die Blutrache der Albanesen und Montenegriner, der Drusen und Beduinen, so barbarisch sie ist, hat wenigstens eine natürliche Grundlage. Sie entspringt einem Naturzustande, sie wurzelt in uralter Sitte, in dem Gerchtigkeitsgefühle der Familie, die in solchem Naturzustande den Staat vertritt, und für die verletzte Familie Gerechtigkeit zu üben glaubt, indem sie Rache nimmt an dem Verletzer derselben. Die Blutrache bei diesen Völkern entspringt der Liebe zu den Blutsverwandten; ihre Quelle ist, so barbarisch sie selber auch sein mag, wie der deutsche Geschichtschreiber Korsika's sagt, „eine edle, das menschliche Herz". Aber diese neue Art von Blutrache, welche das französische Volk durch seine Zustimmung feiert, wird von demselben auf eine ganze Nation von vierzig Millionen ausgedehnt! Jeder Deutsche ist ihr verfallen, denn er gehört einer Nation an, welche das Verbrechen begangen hat, sich gegen den ungerechtesten Angriff von Seiten der „großen Nation' zur Wehr zu setzen und seinen Angreifer zu besiegen. Die Quelle aber dieser modernsten französischen Blutrache ist die bis znm Wahnsinn gesteigerte Eitelkrit des französischen Volks, die ein Franzose selbst, der edle Lanfrey, der Geschichtsschreiber Napoleons, eine „unheilbare" nannte; sie ist ein Produkt des französischen Glaubens: daß das französische Volk das auserwählte Volk Gottes, der Edelmann der Grandseigneuer unter den Völkern, diese letzteren ihm gegenüber sämmtlich nur untergeordnete Wesen, Vilains seien, deren Pflicht es ebenso sei sich ihm zu fügen, wie es des Franzosen Recht sei, sie zu beherrschen. Daher ist jedes Individum, welches einem Volk angehört, das diese „Pflicht" verletzt hat, also jetzt jeder Deutsche, dem allgemeinen patriotischen Hasse und der durch diesen Haß berechtigten Blutrache verfallen; verfallen nicht nur im Kriege, nein, auch nach dem Friedensschlusse mitten im Frieden!

Dieser letztere Umstand aber ist es, den diese neuerfundene Art abstrakter Blutrache selbst noch unter die Sitten der Rothhäute stellt. Denn bei diesen wilden Indianern gilt, wenn der Friede geschlossen und der Tomahawk begraben ist, die unprovozirte meuchlerische Tödtung eines unschuldigen Mitgliedes der Nation, mit der man vorher Krieg geführt hat, für keine patriotische Heldenthat, sondern für einen Mord, und der Mörder wird dem Stamme, dem der Ermordete angehörte, ausgeliefert.

Nein, mein werther Freund! Ihren Glauben an die sittliche Erhebung dieser französischen Nation kann ich jetzt weniger als je theilen, und werde ihn so lange nicht zu theilen vermögen, als ich sehe, daß dieselbe keine Anstalt macht, die ersten sittlichen Grundlagen des Rechtsgefühls und der völkerrechtiichen Moral sich wieder anzueignen. Ein Volk, das solche Wahrsprüche seiner Jurys mit seinem Beifalle bekräftigt, stellt sich außerhalb des Gesetzes der Menschheit und fordert dieses Gesetz dazu auf, seinen Spruch an ihm zu vollziehen.

Ein jeder Deutscher aber, der, wie ich selber, Kinder und Angehörige hat, die nothgedrungen und bisher auf Geltung des allgemeinen menschlichen Rechts vertrauend, auf dem Boden eines solchen Volkes weilen, wo der Nationalhaß gegen die Deutschen und sein Erzeugniß, der Meuchelmord, jetzt für eine patriotische Tugend gilt, muß verlangen, daß von dem neuen Reiche deutscher Nation Etwas geschehe, das Leben der Deutschen zu schützen. Und, wenn es unmöglich ist, dasselbe, gegenüber einem solchem Wahnsinne des Hasses aus verletzten Eitelkeit vollständig zu sichern, und unräthlich, wegen solcher Thaten mit einem solchen Volke aufs Neue Krieg zu beginnnen, der dann

Sohle) anf 10 bis 11 Millionen Thaler veranschlagt, diejenigen des ganzen Rhein-Weser-Elbe-Kanals, inklusive dieses östlichen Stückes zwischen Minden und Magdeburg auf rund 25 bis 26 Millionen Thaler.

— In Betreff der deutsch-brasilianischen Angelegenheit erfahren wir, daß die Aussichten der deutschen Bundesregierung, für die den Mannschaften der Corvette „Nymphe" zugefügten Insulte und Mißhandlungen Genugthuung zu erhalten, äußerst gering sind, daher schon jetzt alle Maßregeln getroffen werden, um für den Fall einer fortgesetzten Weigerung der brasilianischen Regierung sich die erforderliche Satisfaktion durch ein ansehnliches Kriegsgeschwader zu verschaffen. Dem letztern sollen außer den schon früher bezeichneten vier größeren Kriegsschiffen auch noch zwei Kanonenboote erster Klasse attachirt werden. —

— Der frühere österreichische Botschafter am englischen Hofe, Graf Appony, der von dort abberufen ist, wird, wie wir von unterrichteter Seite vernehmen, an Stelle des Fürsten Metternich als Botschafter nach Paris gehen.

— In der Stadt Hannover sind die Neuwahlen für das Bürgervorsteherkollegium mit größter Majorität zu Gunsten der welfischen Partei ausgefallen. Diese Erscheinung ist um so auffallender, als schon bei den letzten Wahlen zwei Drittel der Stimmen auf die Nationalliberalen und nur ein Drittheil auf die Partikularisten fielen, während diesmal das umgekehrte Verhältniß stattgefunden hat.

— Zur Anschaffung der Tabellen für die statistischen Aufnahmen bei Gelegenheit der Volkszählung wurden im Etat von 1870 insgesammt 4200 Thlr. aufgenommen; für die Revisions- und Zusammenstellungsarbeiten werden dagegen jetzt 68,600 Thlr. verlangt. Diese Forderung setzt sich nach dem vom königlichen statistischen Bureau entworfenen Spezialanschlage wie folgt zusammen: Für den Druck der Orts-, Kreis-, Bezirks-, Provinzial- und Staatstabellen 1684 Thlr. für die Verarbeitung der Zählungsmaterialien, und zwar für Sortirung der 30,000,000 Karten wohnplatzweise und innerhalb jedes Wohnplatzes, sowie für den Druck der Wohnplatztabelle zusammen 52,383 Thlr., an sonstigen Kosten bei der Bearbeitung der Zählungsmaterialen (Beschaffung von Bureau-Utensilien) 339 Thlr., an Lokalmiethe für die Dauer von $1\frac{1}{2}$ Jahren 1500 Thlr., zur Honorirung der anzunehmenden Hilfsboten 3000 Thlr., zu unvorhergesehenen Ausgaben 6643 Thlr. — Man sieht, zu billig ist das Vergnügen grade nicht, zu wissen, in welcher Etage jeder Staatsbürger wohnt, wie viel heizbare Zimmer er besitzt und ob er ein Waterkloset benutzt.

— **Betreffs der Verkündigung** des Belagerungszustandes in den okkupirten französischen Provinzen meint die „Prov.-Korr.", diese Maßregel, welche zunächst nur zur eignen Sicherheit der Deutschen in Frankreich bestimmt sei, werde den Franzosen hoffentlich zugleich zum Bewußtsein bringen, daß sie keineswegs in der Lage sind, die Milde Deutschlands ungestraft durch herausfordernden Uebermuth zu erwidern.

— **Das Antritts-Rundschreiben** des neuen österreichischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Andrassy, begleitet das halbamtliche Blatt mit nachstehender Apostrophe: „Indem Graf Andrassy sich hiermit nicht blos zu einer offenen u. unerschütterlichen Friedenspolitik, sondern auch zu der politischen Linie bekannte, welche sein Vorgänger verfolgt hat, ist sein Eintritt in die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns zugleich ein neues Unterpfand für die fortgesetzte, aufrichtige Pflege der wahrhaft freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen dem deutschen Reiche und dem südöstlichen Nachbarreiche neuerdings so sichtlich befestigt worden sind. Für die Durchführung dieser Politik giebt auch die hochgeachtete und bedeutende Persönlichkeit, sowie die seitherige politische Haltung des neuen Ministers eine volle Gewähr."

— Der Reichskanzler Fürst **Bismarck** ist von seinem Unwohlsein noch nicht völlig wiederhergestellt; doch ist in seinem Befinden bereits eine erhebliche Besserung eingetreten.

— Die im Jahre 1872 an preußische Zivil-Staatsdiener zu zahlenden Wartegelder betragen die Summe von 170,313 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf., gegen 1871 weniger 5422 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. Unter den Wartegeldempfängern befinden sich 1 Regierungspräsident mit 1650 Thlr., 2 Direktoren des literarischen Bureaus mit je 600 Thlr., 4 vormals hessische Minister mit zusammen 8000 Thlr., 7 Gesandte und Geh. Legationsräthe mit zusammen 12,000 Thlr., 1 Generalkonsul mit 750 Thlr., 6 vormals hannoversche Gesandte mit zusammen $16,166\frac{2}{3}$ Thlr., 1 vormals hannoverscher Militärbevollmächtigter mit 3000 Thlr., 4 vormals kurhessische Gesandte mit zusammen $5666\frac{2}{3}$ Thlr., 3 vormals hannoversche Königsgendarmen vom Hofpersonal des Königs Georg mit zusammen $473\frac{1}{3}$ Thlr., 1 Polizeidirector mit 560 Thlr., 17 Landräthe mit zusammen 10,578 Thlr., 2 Schutzmänner mit 469 Thlr., 3 Staatsanwalte mit 1400 Thlr., 6 Professoren und Lehrer mit 2775 Thlr., 1 Ministerialdirektor mit 2000 Thlr. u. s. w.

— An dem nächstjährigen **Ordensfeste**, welches diesmal sehr glänzend begangen werden soll, werden auch die Frauen und Jungfrauen, die zur Belohnung der im Kriege geleisteten Dienste mit dem zum Geburtstage des Kaisers gestifteten Verdienstkreuze bedacht worden sind, theilnehmen. Die Zahl der also Decorirten beträgt 2200.

— Der am 18. September 1867 mit dem Herzog Adolf von Nassau abgeschlossene Vertrag überträgt die Zahlung der Appanage des Prinzen Nikolaus von Nassau im Jahresbetrage von 18,000 Fl. der preußischen Staatskasse und behält die Ablösung derselben besonderer Verhandlung vor. Der Prinz hat sich nunmehr mit dieser Ablösung einverstanden erklärt, und das Ablösungskapital ist in einem vorbehaltlich der Genehmigung des preußischen Landtages getroffenen Uebereinkommen auf 158,430 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf. am 2. Januar 1872 zu zahlen, festgesetzt worden.

— Nach einem Recursbescheide hat der Minister des Innern es nicht für angemessen erachtet, bei der Feststellung des Maßstabes für die Beitragspflicht zu den Communalabgaben in den Landgemeinden, sofern dieselbe nach dem Verhältnisse der directen Staatssteuern erfolgt auch die Steuer vom stehenden Gewerbe in Berechnung zu ziehen, einmal, weil dieselbe nicht gleichmäßig und allgemein, wie die alle Grundbesitzer gleichmäßig belastende Grundsteuer, zum andern, weil auch „das Verhältniß des Standes der Grundbesitzer" zu dem ländlichen Gemeindeverbande von dem der Gewerbetreibenden der Regel nach wesentlich verschieden sei.

— In die Kommission zur Vorberathung des Expropriationsgesetzes sind gewählt die Abgg. v. Saldern (Vorsi.), v. Liebermann (Stellv.), Portatius (Schriftführer), v. Brandt (dessen Stellv.) Roscher, Döring, Dr. Bähr (Cassel), Buddenberg, Dr. Hammacher, Dr. Langerhaus, Klotz (Berlin), Dr. Kugler, Dr. Szuman (Adelnau), Courth, Spangenberg (Hameln), Rübsam, Dr. Hüffer, Stelzer, Donvelto, Eberhardt, Graf Hoverden.

— Präsident v. Forckenbeck wird morgen von seiner Reise nach Elbing hier zurückerwartet.

— Beim Abgeordnetenhause sind bis jetzt ca. 200 Petitionen eingegangen, zumeist Privatangelegenheiten betreffend. Mehrere Petitionen verlangen die gänzliche Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, den sofortigen Erlaß des Unterrichtsgesetzes, die Durchführung des Art. 15 der Verfassung bezüglich der Trennung von Staat u. Kirche, die gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Judengemeinden, die gesetzliche Regelung des Verfahrens bei Schließung von Mischehen u. s. w.

— **Die Fabrikation** falscher Kassenscheine scheint jetzt zu einen besonderen Industriezweige geworden zu sein. Außer den falschen preußischen Darlehns-Kassenscheinen befinden sich gegenwärtig auch noch falsche russische Banknoten in Umlauf, welche dem Anscheine nach ebenfalls aus Frankreich importirt worden sind. In Warschau sind neuerdings zwei Handelsleute verhaftet worden, welche sich mit der Verbreitung solcher falschen Noten beschäftigten und bereits eine große Anzahl verwechselt hatten. Ihre Verhaftung hat zur Entdeckung einer ganzen Gesellschaft von Personen geführt, welche sich zu gleichem Zwecke in Deutschland und anderen Ländern umhertreiben.

Wie es heißt, steht die Ernennung des neuen Gouverneurs von Berlin nahe bevor. Auch die Zahl der Flügel-Adjutanten des Kaisers soll wieder vollzählig gemacht werden. Früher waren 6 im Dienst, augenblicklich sind es deren nur 4 und zwar der Oberst Graf Lehndorf, der Oberst Fürst Anton Radziwill, der Major v. Alten, der Hauptmann v. Winterfeld.

— Der in Jahren 1822 in Berlin gegründete Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten, der älteste und größeste seiner Art in Deutschland, feiert im Juni 1872 sein 50jähriges Stiftungsfest, insbesandere durch eine in den Tagen vom 21. bis 30. Juni stattfindende Festausstellung von Pflanzen, Blumen, Obst, Gemüsen und Gärtnerischen Geräthschaften. Laut Programm setzt der Verein aus eigenen Mitteln Preise in der Summe von 2000 Thlr. aus; außer diesen sind bereits von allerhöchsten und höchsten Herrschaften, von Ministerien und von Privaten zahlreiche Preise in Aussicht gestellt, darunter goldene und silberne Medaillen und zum Theil recht erhebliche Geldsummen. Die Preisbewerbung ist eine unbeschränkte, also nicht von der Mitgliedschaft am Verein oder vom Wohnort des Bewerbers bedingt; es wird vielmehr ausdrücklich gewünscht, daß das gesammte deutsche Vaterland sich betheilige und daß auch das Ausland sich nicht ausschließe. Programme für die Preisbewerbung sind von dem Secretär des Vereins, Prof. Dr. Karl Koch, Berlin. Potsdamerstr. 31 a. zu beziehen.

— Der Verein der Berliner Hutfabrikanten hat in diesen Tagen beschlossen, eine Preiserhöhung aller ihrer Fabrikate um 25% und eine von der Commission des Congresses zu Frankfurt a/M. beschlossene Hutform für ganz Deutschland als neueste Mode einzuführen. Als wirksamstes Mittel, der faulen Concurrenz im Fache entgegenzutreten, wurde ferner ein Appel an die Fabrikanten dahin beschlossen, daß sie solchen Händlern, welche nicht Hutmacher sind, hauptsächlich aber solchen, welche notorisch Schleuderei mit Waaren treiben, fernerhin etwa gar keine Waaren mehr liefern, wenigstens nicht zu geringeren Preisen und Ausnahmsbedingungen, wie sie dies anderen Kunden thun.

— Nach statischen Aufnahmen giebt es im Königreich Preußen, einschließlich der neuen Landestheile, im Ganzen 313,156 Juden und besuchen 9554 jüdische Kinder Gymnasien und höhere Lehranstalten. Am zahlreichsten sind die jüdischen Schüler in der Provinz Brandenburg, wo auf je 20 Schüler ein Jude kommt, am geringsten vertreten sind sie in Schleswig-Holstein, nämlich auf je 81 Schüler 1 Jude.

— Der Kaiser hat dem hiesigen Comité zur Errichtung eines Marschner-Denkmals 1000 Thlr. überweisen lassen.

— Infolge der zunehmenden Auswanderung hat sich die Gemeindeverwaltung von Metz am 30. Novbr. direct au deu Fürsten Bismarck gewandt mit der Bitte, die Conscription auf fünf Jahre hinauszuschieben. Das Schreiben hebt unter Appellation an die staatsmännische Klugheit des Reichskanzlers besonders den Umstand hervor, daß durch die Emigration das Land verarmt und daß es der Würde des Reiches nicht angemessen sei, in Elsaß-Lothringen eine Wüste zu besitzen.

— **Die polnische Landtagsfraktion** hat sich den Nachrichten polnischer Blätter zufolge, konstituirt. Zum Vorsitzenden wurde wiedergewählt Dr. Szuman, zu dessen Stellvertreter das polnische Herrenhausmitglied v. Slaski, zu Schriftführern Dr. Szuldrzynski und Fürst Roman Czartoryski. Die beiden polnischen Fraktionen des Reichstages und des Landtages haben, die Zeit des gleichzeitigen Tagens benutzend, bereits mehrere gemeinschaftliche Sitzungen abgehalten, um sich über ihr Verhalten zu einigen. Die größte Einmüthigkeit sei — so wird berichtet — dabei erzielt worden, denn beide Fraktionen hätten die nämliche Aufgabe: die polnischen Interessen und Rechte zu schützen. Von einer dieser Sitzungen begab man sich gemeinsam zu einem Gedenkfeste, welches die polnische Jugend Berlins der Erinnerung an den Tod des Adam Mickiewicz veranstaltete. Beinahe 200 Personen machten diese Feier mit. Dr. Szuman hielt eine Anrede, worin er zur Ausdauer mahnte. Seien auch viele Versuche mißlungen, durch eigne Schuld und fremde Uebermacht, so könne doch keine Macht der Welt den Polen ihr Existenzrecht rauben, wenn die Polen sich nicht selber dieses Rechts begäben. In der Kräftigung des nationalen Geistes und in ausdauernder Arbeit werde auch die nationale Kraft wachsen. Dagegen hülfen keine Zündnadeln. Arbeit also solle die Losung sein und die Parole, die man sich selber und den Gegnern zurufe, sei: „Noch ist Polen nicht verloren!" — Derselbe Korrespondent plaudert den Grund aus, warum die Polen bei der Präsidentenwahl im Landtage nicht für Forckenbeck gestimmt haben. Es sei natürlich, daß die Polen einen Mann nicht wählen halfen, der es passend erachte, an der Thätigkeit eines Comités theilzunehmen, das die Feier der Theilung Polens veranstalte.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 4. Dezember. Die Wahlaussichten gestalten sich günstig für die Verfassungspartei. In Mähren hat der feudal-klerikale Großgrundbesitz bereits darauf verzichtet, die Majorität zu erlangen; ebenso rechnet man in Hinblick auf die energische Thätigkeit des Fürsten Carlos Auersberg mit Sicherheit darauf, daß die Großgrundbesitzerwahlen in Böhmen verfassungtreu ausfallen werden. — Die große parlamentarische Aktion soll bekanntlich erst später vor dem neuen Abgeordnetenhause beginnen, was schwerlich vor März der Fall sein wird; bis dahin hofft die Regierung auch in Bezug auf die galizische Frage im Reinen zu sein; ferner sollen auch noch

---

nur ein Vernichtungskrieg sein könnte, so ist es doch sehr wohl möglich, die Franzosen eine solche verbrecherische Vergewaltigung an Blut und Leben unserer Landsleute wenigstens theuer bezahlen zu lassen. Noch sind ganze französische Landestheile in unseren Händen, u. der Präsident jener Mörderjury findet selbst in diesem Umstande das einzige Motiv für seine Abmahnung vor ähnlichen Thaten „patriotischen, von allen Franzosen getheilten" Hasses gegen die Deutschen. Benutzen wir diesen Fingerzeig! Zeigen wir dem Manne, daß er mit seinem Winke recht gehabt hat! Schreiben wir für jeden meuchlerisch an Leib und Leben verletzten, für jeden schuldlos mißhandelten Deutschen Geldstrafen aus, die wir in den von uns besetzten Provinzen erheben und deren Ersetzung dann die gesammten übrigen Provinzen Frankreichs zur Bethätigung ihres Patriotismus unter sich vertheilen mögen! Die Franzosen freilich würden in gleicher Lage viel schlimmer verfahren; Beweis die Erschießung des unschuldigen Buchhändlers Palm vor 66 Jahren, mitten in Deutschland, wegen bloßen Verlags einer den Franzosen und ihrem großen Kaiser mißliebigen Schrift. Aber Preußen ist von 1806—1813 sieben schreckliche Jahre lang von französischen, Soldaten besetzt gewesen, ohne daß eine einzige „That patriotischen Hasses", wie die neuesten französischen geschweige denn eine Freisprechung wie die Tonneletsche, die Ehre und die Moralität unseres Volkes befleckt hätte.

Zum Schlusse noch ein Wort. Die Verdienste der Franzosen um Deutschland und die Welt, von denen Sie mir sprechen, gehören — ganz abgesehen von ihrer theilweisen Bestreitbarkeit — jedenfells nicht dieser gegenwärtigen Generation Frankreichs an, deren Verdienste um uns seit den letzten vierzig Jahren denn doch in jedem Betracht sehr problematischer Natur sein dürften. Diese Generation aber ist es, mit der wir es heute zu thun haben; und Sie mögen es mir verzeihen, wenn meine Grundsätze es mir nicht gestatten, den verkommenen Sohn oder Enkel eines tüchtigen und verdienten Vaters oder Großvaters als den berechtigten Erben ihrer Ansprüche auf meine Werthschätzung und Erkenntlichkeit zu betrachten. Jedem das Seine! ist ein alt altpreußischer Wahlspruch, den jetzt Deutschland und alle Deutschen auch den heutigen Franzosen gegenüber zu dem ihrigen zu machen die Pflicht haben. Also ehren wir immerhin die Väter wo und für was sie es um uns verdient haben, und züchtigen wir die entarteten Söhne, die uns gegenüber Recht und Moral mit Füßen treten. Nat. Ztg.

vor den allgemeinen Neuwahlen die nothwendigen Veränderungen in der Besetzung der höheren Verwaltungsposten vor sich gehen. Die Regierung denkt nicht daran, den neuen Wein in die alten Schläuche zu gießen; sie will, daß ein Geist der aufrichtigen Verfassungstreue die gesammte Beamtenschaft erfülle, damit ihr Vorsatz, den Gesetzen Geltung u. Achtungzu verschaffen, auch zur energischen und ausnahmslosen Durchführung gelange. — Fürst Metternich soll nicht freiwillig von seinem Posten in Paris zurückgetreten sein; es wurde ihm ein anderer Posten von geringerer Wichtigkeit angeboten, worauf sich dann der Fürst entschloß, den diplomatischen Dienst gänzlich aufzugeben.

Frankreich. Paris, 4. Decbr. Ich machte Sie gestern auf das Erscheinen eines neuen Werkes von Renan „Die intellektuelle und sittliche Reform" aufmerksam, dessen mit starken Ausfällen auf Deutschland gewürzte Vorrede der „Temps" veröffentlichte. Heute bringt das „Journal des Debats" einen weiteren Auszug des Werkes und zwar in Form eines neuen Briefes an David Strauß. — Der „Temps" theilt einen seltenen Act großartiger Wohlthätigkeit mit. Der Bankier Bischofsheim, Chef des großen Bankhauses Bischofsheim und Goldschmidt, hat bei Gelegenheit der Feier seiner goldenen Hochzeit der hiesigen israelitischen Gemeinde die Summe von 500,000 Franken zur Gründung eines Asyls für israelitische Mädchen geschenkt. Herr Bischofsheim ist der Schwiegervater des talentvollen Komponisten Julius Beer, des Neffen Meyerbeer's, und ein naher Verwandter des geistreichen Parlamentsmitgliedes für Mainz Dr. L. Bamberger, der bekanntlich während einer Reihe von Jahren das Haus Bischofsheim und Goldschmidt leitete.

— **Paris**, 4. Dezember. Die Rede des Generals Ducrot hat dem unerschöpflichen Streite, wer eigentlich an Frankreichs Unglück schuld sei, neue Nahrung zugeführt. Nach der am meisten verbreiteten Meinung ist bekanntlich Napoleon III. allein verantwortlich, weil er den Krieg ohne die gehörige Rüstung begonnen. Dagegen versichern die Bonapartisten, daß der Friede selbst nach Sedan noch unter glimpflichen Bedingungen hätte geschlossen werden können, wenn die Septemberrevolution nicht alles verdorben hätte.

Dagegen sagt das Blatt Gambetta's:

In der Proklamation, welche der General Ducrot am 3. Dezember an seine siegreiche (?) Armee richtete, sagte er, daß der Kampf nur für einen Augenblick unterbrochen würde. Warum wurde dieser Kampf nicht wieder aufgenommen? Das ist die Frage. General Ducrot, welcher bei seinem Ausrücken den edlen und feierlichen Eid geschworen hatte, dessen sich noch Jedermann erinnert, kehrte in die Hauptstadt mit dem geheimen Gedanken zurück, daß man nach den bewundernswerthen Proben von Heldenmuth, welche die Bevölkerung gegeben. nur noch darauf sinnen müsse, Frieden zu schließen. Im Grunde war die Vertheidigung von Paris in den Augen der Militärs stets nur eine Ehrensache und nicht ein Mittel zur Rettung der Nation.

— Die nach Versailles zurückgekehrten Abgeordneten scheinen den Gegensatz zwischen Royalisten und Republikanern in noch verschärfter Form zum Ausdruck zu bringen. Nach dem republikanischen „Siécle" wären die Monarchisten höchst verstimmt über die Fortschritte, welche die republikanischen Ideen im Lande gemacht hätten. Die Legitimisten zumal könnten sich nicht verhehlen, daß die Regierung des Grafen Chambord nichts Anderes, als die Herrschaft des Adels und der Priester bedeute.

Die Verlesung der Botschaft in der National-Versammlung wurde früher allgemein schon in der Eröffnungssitzung erwartet; die Vertagung auf Donnerstag ist daher ein „unvorhergesehenes Ereigniß".

Italien. Rom, 2. Dec. Die Publication einer päpstlichen Encyllica gegen die am 27. Novbr. hierselbst erfolgte Installation des italienischen Parlamentes wird nächster Tage ergehen. Das Schriftstück wurde im Auslande zum Drucke übergeben, damit es den Anschein habe, als fehle es dem Papste in Rom an der nöthigen Freiheit dazu.

Polen. Warschau, d. 26. November. Das hiesige Censurcomité hält mit großer Strenge darauf, daß die einzelnen Gebietstheile des ehemaligen Polens in den hiesigen öffentlichen Blättern durch verschiedene Rubriken streng von einander geschieden werden, damit in den Lesern nicht etwa der Gedanke der nationalen Zusammengehörigkeit derselben geweckt werde. Diese Censurbestimmung bezieht sich sogar auf die verschiedenen, dem russischen Scepter untergebenen ehemals polnischen Provinzen. Mit noch größerer Strenge wird diese Censurbestimmung gehandhabt in Bezug auf die zu Preußen und Oesterreich gehörigen, ehemals polnischen Gebietstheile. Gegen dieselbe hatte unlängst die Redaction des „Kurj. Warsz." dadurch gefehlt, daß sie die zufällig von einem in Warschau anwesenden Reisenden erfahrene Notiz von einem in Krakau stattgehabten Schneegestöber unter den warschauer Lokalnachrichten brachte. Sie wurde wegen dieses vom Censor übersehenen Preßvergehens von der Polizei zu einer Geldstrafe von 100 Silberrubel verurtheilt, die sie auch hat zahlen müssen.

Provinzielles.

Graudenz. Die Strafanstalt zu Graudenz ist wiederum an Gefangenen so überfüllt, daß ein Theil dem Zuchthause in Mewe überwiesen werden muß. Am Sonnabend Nachmittags wurden 55 Gefangene von Mewe nach Pr. Holland befördert. Es waren solche, welche der Zeit ihrer Entlassung in Bälde entgegengesehen, die also nicht mehr Einer so strengen Beaufsichtigung und Behandlung bedürfen.

Danzig, den 6. December. Die neuerdings von der K. Direction der Ostbahn angeordnete Herabsetzung von Be- und Entladefristen auf 4, resp 6 und 8 Stunden bereitet den betr. Kaufleuten große Schwierigkeiten. Die Zeit zum Rangiren der Waggons nimmt Vor- und Nachmittags je 1—1½ Stunde in Anspruch und ist das Be- wie Entladen während dessen gehemmt; Nachmittags fängt das Rangiren gewöhnlich um 2½ Uhr an und wenn man damit zu Ende ist, ist es auch schon dunkel geworden. Außerdem ist es nicht möglich, so viele Privatwagen hier aufzubringen, um eine so große Anzahl von Waggons, wie sie täglich erfordert wird, in der kurz bemessenen Frist zu be- oder entladen. Auf der Speicherinsel sind Stopfungen unvermeidlich, die überladenen Wagen erleiden Achsbrüche und vielerlei andere nicht vorherzusehende Hemmnisse sind die nothwendigen Folgen der Uebereilung. In Bezug auf die so häufig vorkommenden Diebstähle auf dem Bahnhofe wird die K. Direction wohl zugeben müssen, daß zwei Wächter für das große Territorium nicht ausreichen. Die meisten Diebstähle kommen erwiesenermaßen auch gerade in der Zeit vor, in welcher die Wächter noch nicht im Amte sind und zwar beim Eintritt der Dunkelheit von etwa 4—9 Uhr. Vielleicht könnte ein Abkommen mit dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft getroffen werden, daß dieses einige Wächter anstellt und die Kosten dafür von den betheiligten Kaufleuten einzieht; vielleicht auch wäre die K. Commandantur geneigt, einige Wachen an bestimmten Stellen zu postiren, gegen eine zu vereinbarende Entschädigung. Die jetzigen Zustände verlangen dringend rasche Abhilfe; die Direction in Bromberg giebt keinen oder höchstens ungenügenden Bescheid auf Beschwerden, es müssen noch andere Factoren gefunden werden, die eine Besserung herbeizuführen die Kraft und den Willen haben.

Locales.

— **Copernicus-Verein.** Die Sitzung des Copernicusvereins erhielt für die Geschichte unserer Stadt Bedeutung durch die Vorlegung des ältesten Schöppenbuchs von Thorn, des einzigen Bandes aus der langen Reihe dieser gerichtlichen Protocolle, welcher sich nicht auf der hiesigen Rathsbibliothek befindet. Bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts gehörte die Rechtsprechung mit zu den Befugnissen und Geschäften des Raths der Stadt und wurde durch die Schöppenstühle als Gerichte erster Instanz ausgeübt, welche ihre Beschlüsse und Verhandlungen nicht in Actenhefte, sondern in große Bücher (Protocollbücher) eintrugen. Nach der Besitznahme Thorns durch die Krone Preußen wurde das Gericht der Stadt von der Verwaltung getrennt und die Schöppenbücher als Rechtsurkunden dem erstern überliefert, welches sie eigentlich als werthvolle Denkmäler sorgsam aufbewahren sollte. Aber in den Jahren 1807—1813 zur Zeit des Herzogthums Warschau wurden dieselben als unnützer Ballast betrachtet und als werthlose Maculatur auf den Boden des Rathhauses geworfen. In jener Zeit ist auch das älteste Schöppenbuch, — durch wessen Schuld und auf welchem Wege ist nicht mehr zu ermitteln — von hier fortgebracht und wahrscheinlich für ein gutes Trinkgeld in den Besitz eines polnischen Majors Joseph Biernacki gekommen, der es 1817 der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften zu Warschau schenkte, mit deren Sammlungen es dann noch 1830 nach Petersburg gekommen ist, wo es in der kaiserl. Bibliothek aufbewahrt wird. Aus dieser ist es auf Veranlassung des Copernicusvereins und insbesondere des Hrn. Professor Dr. L. Prowe durch wohlwollende Vermittelung des Herrn Oberpräsidenten v. Horn auf 2 Monate, unter der Bedingung sorgfältiger und feuersicherer Aufbewahrung hierher geliehen. Wir hoffen im Laufe der nächsten Woche eine genaue Beschreibung des Buches und eine Angabe der in ihm verzeichneten Verhandlungen geben zu können, welche für die Geschichte der Stadt noch heute von Wichtigkeit sind. Für jetzt mögen die Bemerkungen genügen, daß aus diesen Anfzeichnungen unzweifelhaft hervorgeht, daß schon im Jahre 1400 Glieder der Familie Koppernik hier gelebt haben, während nach einer Notiz aus dem Jahre 1422 ein anderer Zweig derselben in Frankenstein in Schlesien existirte. Auch erweist das Buch, daß schon 1395 der Weinbau bei Thorn sehr cultivirt wurde, so wie das in demselben enthaltene Testament eines Kaufmanns aus Kaffa in der Krim für die Ausdehnung des Thorner Handels im Anfang des 15. Jahrhunderts Zeugniß ablegt. Außerdem beschloß der Verein an die städtischen Behörden einen Antrag auf Gewährung einer Unterstützung zur Einrichtung und Unterhaltung der hier neu angelegten meteorologischen Station zu richten, und nahm die Vorschläge, welche von der dazu erwählten Commission über die Veranstaltung einer Festausgabe des großen Copernicanischen Werkes de revolutionibus orbium coelestium zu der Säcularfeier 1873 gemacht wurden, mit Beistimmung auf. Endlich erfolgte die Neuwahl des Vorstandes für das nächste Geschäftsjahr, wobei die Herren Professor Dr. L. Prowe als Vorsitzender, Staatsanwalt v. Lossow als dessen Stellvertreter, Oberlehrer Böthke und Stadtrath Hagemann zu Schriftführern, Prof Dr. Fasbender zum Schatzmeister erwählt wurden — In dem zweiten Theile der Sitzung hielt zuerst Hr. Dr. Oppenheim einen Vortrag über die Rechtspflege unter den Juden vor der Zerstörung Jerusalems, worauf dann in freier Diskussion noch die an den beiden Hauptportalen der neuen Eisenbahnbrücke anzubringenden plastischen Ausschmückungen und die für solche zu wählenden Gegenstände besprochen wurden. Ueber die Resultate und Erfolge dieser Erörterungen kann erst später berichtet werden.

— **Durch die Bahnstrecken-Inbetriebsetzung** von hier nach Jablonowo haben sich die Beförderungen der Posten sowohl in der Zeit wie in den Touren vielfach verändert und sind wie bekannt, auch mehrere Touren in Ersatz durch die Bahnbeförderungen ganz aufgehoben worden. Das kaiserl. Postamt hat sich dankenswerth beeilt, die zahlreichen Abweichungen gegen die langgewohnten Wege in einem neuen Plane zusammen zu stellen, der heute im anzeigenden Theile der Zeitung empfohlen und vom reisenden und correspondirenden Publikum, da recht nothwendig, willkommen geheißen werden wird.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— Die Gesellschaft für Gemeinde-Anleiben in Amsterdam (Maatschappy vor Gemeente Crediet), deren Statuten am 19. Januar 1870 die königlich niederländische Sanktion erhielten, schließt mit holländischen Städten und Gemeinden Anlehen ab und giebt auf Grund der von diesen Corporationen ausgestellten Gesammt-Schulverschreibungen in gleichen Beträgen Obligationen aus, die mindestens 3 pCt. Zinsen tragen und mit Prämien verloost werden. Solcher 3 pCt. Prämien-Obligationen sind 20,000 Stück — 2 Mill. Gulden — an mehreren deutschen Plätzen, hier in Berlin bei der Berliner Handelsgesellschaft zur Zeichnung aufgelegt.

— **Das Erscheinen der „Neuen Börsenzeitung"** in Berlin hat die Börsenleute um so mehr in Aufregung versetzt, als sowohl in der Begründung des Blattes als auch in der Führung ganz neue Elemente thäig sind und es völlig abweicht, von den bis jetzt bestehenden Fachorganen. Es ist ausgesprochenermaßen **nicht** für die Börse sondern für das **große Publikum** bestimmt.

Börsen-Bericht.

Berlin, den 6. December 1871.

Fonds:	still.	**Roggen**	fester.
Russ. Banknoten	$82\frac{5}{8}$	loco	57
Warschau 8 Tage	$82\frac{1}{2}$	Dezbr.	$57\frac{1}{4}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$72\frac{1}{4}$	Dezbr.-Januar	57
Westprß. do. 4%	$90\frac{5}{8}$	April-Mai	$57\frac{3}{4}$
Posener do. neue 4%	$92\frac{1}{4}$	**Rüböl:** loco	$27\frac{7}{12}$
Amerikaner	$98\frac{3}{8}$	pro April-Mai.	$27\frac{7}{8}$
Oesterr. Bankn. 4%	$85\frac{1}{2}$	**Spiritus**	höher.
Italiener	$62\frac{7}{8}$	loco.	23. 20.
Weizen:		Dezbr.	23. 13.
Dezbr.	$80\frac{3}{4}$	April-Mai	23. 14.

Getreide-Markt.

Thorn, den 7. Dezember. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: Schneefall. Mittags 12 Uhr 2 Grad Kälte.

Wenig Zufuhr. Preise unverändert.

Weizen bunt 126—130 Pfd. 73—75 Thlr., hellbunt 126—130 Pfd. 78—80 Thlr., hochbunt 126—132 Pfd. 79 - 81 Thlr. pr. 2125 Pfd.

Roggen, 120 — 125 Pfd. 50 — 51 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, 46—52 Thlr. pro 2250 Pfd.

Spiritus pro 100 Qrt. a. 80% 22—22½ Thlr.

Russische Banknoten $82\frac{5}{8}$, der Rubel 27 Sgr. 6 Pf.

Berliner Productenbörse.

Mittwoch, den 6. Dezember 1871.

Roggen in der Preissteigerung weiter fortschreitend, zeigt deutlicher als gestern, daß es sich wieder um eine rein speculative Bewegung handelt, die besonders an hiesigem Platze ihre Vertreter hat. Die Aufnahme der Kündigungen wird durch Käufe unterstützt und das ist dem eingeschüchtertem Angebot gegenüber sehr wirksam. Effectiver Roggen ist nicht beachtet.

Roggenmehl besser bezahlt.

Weizen vom Roggenmarkt beeinflußt, ist ferner gestiegen.

Hafer loco preishaltend. Termine etwas höher.

Rüböl unbeachtet und kaum behauptet.

Spiritus neuerdings wesentlich höher, etwas ruhiger schließend.

Weizen loco 68 -83 Thlr. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. Gek. 13,000 Ctr., Kündigungspreis 8?½ ⅞ Thlr.

Roggen loco 56 — 58 Thlr. nach Qualität gefordert, neuer 57 Thlr., ab Bahn bez. schwimmend. Gekündigt 14000 Ctr. Kündigungspreis $57\frac{1}{4}$ Thlr.

Gerste loco 48 -60 Thlr. nach Qualität gefordert.

Hafer loco 41- 50 Thlr. nach Qualität gefordert, ostpreußischer 45—$46\frac{2}{3}$ Thlr., russischer 44—$44\frac{1}{2}$ Thlr., warthebrucher und märkischer 46—$46\frac{1}{2}$ Thlr., pommerscher 47—$48\frac{1}{3}$ Thlr. ab Bahn bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis $45\frac{1}{4}$ Thlr.

Erbsen: Kochwaare 54—60 Thlr., Futterwaare 50—53 Thlr. per 1000 Kil.

Oelsaaten: Raps 108—120 Thlr., Rübsen 106—119 Thlr. per. 1000 Kilo.

Rüböl loco $28\frac{1}{4}$ Thlr. Br. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis $27\frac{7}{8}$ Thlr.

Leinöl loco $26\frac{1}{4}$ Thlr. bez.

Petroleum loco 14 Thlr.

Spiritus loco ohne Faß 23 Thlr. 8 Sgr. bis 20 Sgr. bez.

Berliner Viehmarkt.

Am 4. Dezember cr. wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt:

An Hornvieh 1480 Stück. Durch mehrere nicht unbedeutende Ankäufe nach den Rheinlanden wurde der Handel sehr belebt und stellten sich die Preise für beste Waare auf 16—18 Thlr., mittel 14—15 Thlr., ord. 10—12 Thlr. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

An Schweinen 7133 Stück. Der Handel wurde durch Export-Geschäfte ziemlich belebt, und beste feine Kernwaare mit 17 Thlr. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt, und die Bestände größtentheils ausverkauft.

An Schaafvieh 3345 Stück. Obgleich keine Exportgeschäfte abgeschlossen wurden, so war der Handel im Allgemeinen ziemlich lebhaft, namentlich wurden schwere und fette Hammel zu annehmbaren Preisen bezahlt, wogegen Mittelwaare weniger verkäuflich war.

An Kälbern 609 Stück, wofür sich für beste Qualität die Preise günstiger ergaben, geringe Waaren konnten nur zu gedrückten Preisen ausverkauft werden. C. H. ♃

Danzig, den 6. Dezember. Bahnpreise.

Weizenmarkt: gegen gestern unverändert. Zu notiren: für ordinär und bunt 120—123 Pfd. von 70 — 73 Thlr, roth 126—132 Pfd. von 75 — 78 Thlr., hell- und hochbunt und glasig 125—132 Pfd. von 78—82 Thlr., 133 Pfd. 83 Thlr., weiß 126—132 Pfd. von 82—85 Thlr. pro 2000 Pfd.

Roggen frischer 120—125 Pfd. von $51^{1}/_{2}$—54 Thlr., leichtere zur Consumtion 120—122 Pfd. $51^{3}/_{4}$—$52^{1}/_{2}$ Thlr. pro 2000 Pfd.

Gerste, flauer, klein, 102—110 pfd. von 44—48 Thlr, große 108 — 113 Pfd. von 46 — 50 Thlr pro 2000 Pfd.

Erbsen, nach Qualität 48—52 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hafer nach Qualität 40—41 Thlr. pro 2000 Pfd.

Spiritus $20^{5}/_{12}$, $^{1}/_{2}$ Thlr. pr. 8000 % Tralles bez

Getreide-Börse. Wetter: ziemlich starker Frost. Wind: SW.

Weizen loco fand am heutigen Markte vereinzelte Kauflust zu unveränderten Preisen. Feine Qualität war gut zu letzten Preisen zu lassen. Bezahlt ist für Sommer- 135 pfd. 77 thlr., bunt 124—125 pfd $77^{1}/_{2}$ thlr., 126 pfd. 78—79 thlr., hellbunt 123/5 pfd. $79^{2}/_{3}$ thlr., 129/30 pfd. 80 thlr., hochbunt und glasig 127/9 $81^{1}/_{2}$, $81^{2}/_{3}$ thlr., 129, 132 pfd. 82, $82^{1}/_{2}$ thlr., extra fein 132/3 pfd. 84 thlr., 137 pfd. $85^{1}/_{3}$ thlr. pro Tonne. Termine ohne Geschäft. 126 pfd. bunt April-Mai $78^{1}/_{2}$ thlr. Br. Regulirungspreis 126 pfd. bunt $80^{1}/_{2}$ thlr.

Roggen loco ohne Veränderung, 122/23 pfd. $53^{1}/_{4}$ thlr., 126 pfd. $54^{1}/_{2}$ thlr., 127 pfd. 55 thlr per Tonne bez. Umsatz 50 Tonnen. Termine nicht gehandelt, 120 pfd. inländischer Dezbr. 52 thlr. Gd., 120 pfd. April-Mai $53^{1}/_{2}$ thlr. Br. Regulirungspreis 120 pfd. $50^{2}/_{3}$ thlr. — Gerste loco wie gestern, kleine 110 pfd. $47^{1}/_{2}$ thlr, pr. Tonne bez. — Erbsen loco in schwachem Begehr, Koch- zu 51 thlr., beste $52^{3}/_{3}$ thlr. pr. Tonne verkauft. — Wicken loco brachten 41 thlr. per Tonne. — Bohnen loco $49^{1}/_{2}$ thlr. per Tonne. — Spiritus loco $20^{5}/_{12}$, $20^{1}/_{2}$ thlr.

Meteorologische Beobachtungen
der Station Thorn.

6. Dezember.	Barometer. reduc. 0.	Thermometer.	Himmelsansicht.	Wind.	Niederschlag.
6 Uhr M.	334''',99	— 8⁰,4	heiter.	SO.	—
2 „ Nm.	334,59	— 5,2	heiter.	SW.	—
10 „ Ab.	334,28	— 8,6	wolkig.	—	—

Wasserstand den 7. Dezember 3 Fuß 2 Zoll.

Inserate.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß heute Abend $5^{1}/_{2}$ Uhr unser einziges Töchterchen im Alter von 1 Jahr 5 Tagen gestorben ist.

Thorn, den 6. Dezember 1871.

Fleischermeister **Thomas** und Frau.

Zwei kleine Schlepp-Dampfboote,
Achtzehn Stück Transport-Prähme,
Fünf Stück kleine Kähne,
welche bisher bei Ausführung der Dammschüttung der Posen-Thorn-Bromberger-Eisenbahn durch den Netze-See thätig waren, desgleichen
Zwei zum Abbruch bestimmte Fachwerksgebäude,
sollen unter Vorbehalt der Zuschlags-Ertheilung meistbietend zum Verkauf gestellt werden und ist hierzu Termin auf der Baustelle Broniewice am

Donnerstag, den 21. Dezember cr.
Vormittags 11 Uhr

anberaumt.

Inowraclaw, den 6. Dezember 1871.

Duvadt,
Ingenieur.

Vorschuß-Verein zu Thorn, eingetragene Genossenschaft.

Wir erinnern die Mitglieder an Zahlung der Monatsbeiträge. Nach § 43 des Statuts können Mitglieder, die damit 3 Monate im Rückstande bleiben, ausgeschlossen werden.

Der Vorstand.

Auction.

Bromberger Vorstadt Nr. 72, in demselben Hause, wo Herr Rector **Hasenbalg** wohnt, sollen Dienstag, den 12. Dezbr. mahagoni und birk. Möbel, Haus- und Küchengeräthe meistbietend verkauft werden.

Der Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß es ihm gelungen ist, eine berühmte Sänger- und Musikgesellschaft aus Königsberg, bestehend aus Damen und Herren, zu engagiren, welche Freitag Abend hier eintrifft.

Kissner,
Restaurateur.

Postbericht
des Kaiserlichen Post-Amts in Thorn.

Dieser in Folge der vielseitig theils veränderten, theils aufgehobenen und durch neue Course ersetzten Touren, sowie auch der vielfach geänderten Post-Zu- und Abgangszeiten wegen nöthig gewordene und neu aufgestellte Bericht ist in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** zum Preise von $2^{1}/_{2}$ Sgr. zu haben.

Einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich Wäsche aller Art auf der Maschine sauber und gut anfertige, sowie auch Schneiderei nach der neuesten Mode anfertigen werde; auch werden Arbeiten außer dem Hause angenommen. Es wird mein Bestreben sein auf's Billigste zu arbeiten.

Neustadt, Elisabethstr. Nr. 263.

Ein Omnibus zu verkaufen durch **J. Ehrlich**, Brückenstr. 37.

Hartig's Kubik-Tabellen für Meter-Maaß.

☛ **Für Forstmänner, Holzhändler, Architekten, Ingenieure, Techniker, Feldmesser, Werkmeister, Maurer- u. Zimmermeister, Waldbesitzer, Landwirthe** ꝛc.

Soeben ist erschienen und in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn zu haben:

Dr. G. L. Hartig,
weil. Königl. Staatsrath und Ober-Landforstmeister von Preußen
und **Dr. Th. Hartig**
Braunschweigischer Forstrath und Professor.

Kubik-Tabellen

für **geschnittene, beschlagene** und **runde Hölzer, Kreisfläche-Tabellen, für Durchmesser- und Reductions-Tabellen, nebst einer Anleitung zur Messung liegender und stehender Bäume.**

Zehnte für das metrische System bearbeitete und durch **Geld-Tabellen** für die **neue österreichische Währung** vermehrte Auflage. Mit Holzschnitten. Dauerhaft gebunden. **Preis 2 Thlr.**

Die gegenwärtige **10.**, nach dem Meter-Maaß völlig umgearbeitete Auflage ist durch **acht neue**, für den **allgemeinsten Gebrauch in Nord- und Süddeutschland** wie für die **österreichischen Länder** höchst wichtigen Tabellen vermehrt, wodurch denn das Werk an **Vollständigkeit** alle andern bisher erschienenen Kubik-Tabellen **weit** übertrifft.

☛ Für die Correctheit der Angaben in den **Hartig'schen Kubik-Tabellen** sprechen nicht allein der seit einer Reihe von Jahren bewährte Ruf derselben, sondern auch die bisher erschienenen **9 Auflagen.**

Nicolaische Verlagsbuchhandlung (A. Effert & L. Lindtner) in Berlin.

Die Annoncen-Expedition
von

Haasenstein & Vogler,

Hamburg. Basel. Berlin. Breslau. Chemnitz. Danzig. Dresden. Erfurt. Frankfurt a. M. St. Gallen. Genf. Halle. Hannover. Köln. Lausanne. Leipzig. Lübeck. Metz. München. Nürnberg. Prag. Stuttgart. Wien. Zürich.

vermittelt

Inserate und amtliche Bekanntmachungen

sämmtlicher Staats- und Communal-Behörden zu den

Original-Preisen

für alle Zeitungen des Continents, der englischen und transatlantischen Plätze und berechnet für ihre Bemühungen weder

Portokosten noch Spesen irgend welcher Art.

Bei

Neuen Etablissements,

Gründungen von Bank-Instituten und Anlage von Fabriken oder anderen gewerblichen und industriellen Unternehmungen jeder Branche übernimmt obige Firma die vollständige

publizistische Einführung

derselben, liefert Voranschläge über die Gesammtkosten der betreffenden Insertionen und fertigt auf Wunsch die zu erlassenden Annoncen und Reclamen gratis an.

Pacht- und Regie-Verträge

mit bedeutenden Zeitungen Deutschlands, der Schweiz, Hollands ꝛc.

Inserate für die in **Metz** erscheinende

Zeitung für Deutsch-Lothringen

finden nur durch die Vermittelung obiger Annoncen-Expedition und ihrer Filialen Aufnahme.

☛ Zeitungs-Verzeichnisse und Insertions-Tarife gratis und franco. ☚

Geschäfts-Bücher

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von
J. C. König & Ebhardt
in Hannover
sind in großer Auswahl stets vorräthig.

Julius Ehrlich,
Brückenstraße 37.

Es empfehlen zu Weihnachtsgeschenken, zu den billigsten Preisen:
Hüte, Capotten in den neuesten Façons, schwarzseidene Schürzen, Schärpen in allen Farben, Kragen, Jabots, schwarze Stulpen, Morgenhauben, Schleifen.

Geschwister Bayer.

Logis für 2 junge Leute billig zu vermiethen und sofort zu beziehen Bäckerstr. 214, 1 Treppe hoch.

Die Niederlage von

Thorner Pfefferkuchen

aus der Fabrik von **Hermann Thomas** befindet sich jetzt an der Markt- und Schuhmacherstraßen-Ecke Nr. 428 im Hause der Frau Wittwe **Siemssen** und empfehle alle Sorten Pfefferkuchen zu denselben Preisen wie die Fabrik. Desgleichen offerire die reizendsten Baum-Confecte und andere Marzipane in großer Auswahl und sehr billig.

P. Glogau, Wittwe.

Alle Diejenigen, welche etwa noch eine Forderung an den verstorbenen Stadtrath Herrn **Jacob Hepner** zu machen haben sollten, werden hiermit aufgefordert, solche in dem Sterbehause einzureichen.

Weihnachts-Ausstellung.

Wie alljährlich, habe ich auch in diesem Jahre eine bedeutende Auswahl von Spielwaaren, und kann ich allen Ansprüchen entsprechen. Auch Wachsstöcke und Wachslichte, Gold- und Silberschaum empfehle ich bestens.

Lesser Cohn.

Nach Erscheinen des zweiten Nachtrags-Kataloges meiner

Leihbibliothek

ist die Nummerzahl derselben auf 6335 gestiegen.

Sowohl der Haupt-Katalog als auch der erste Nachtrag weisen die Werke unserer besten Belletristiker nach.

Die Auswahl der Bücher für den zweiten Nachtrag ist geradezu eine vorzügliche zu nennen, und bitte ich denselben aus meiner Leih-Anstalt zu entnehmen, um eine Bestätigung des Gesagten zu finden. — Der Zutritt zu dem Abonnement kann täglich erfolgen. — Die Abonnements-Bedingungen sind die billigsten.

Ernst Lambeck.

Trockenes Fichten- und Birken-Brennholz offerirt

Louis Angermann.

Bestelluugen nimmt entgegen Herr **Friedrich Schulz.**

Vier, sechs und acht Stücke spielende **Leierkasten** empfiehlt

Lesser Cohn.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenkranke

durch das in seiner ausserordentlichen Heilkraft unerreichbare, seit langen Jahren in allen Welttheilen bekannt gewordene Augen-Wasser des berühmten Augenarztes

Prof. Dr. v. Graefe

sind schon Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt und **sicher vor dem Erblinden** geschützt worden; dasselbe erfreut sich demnach auch eines allgemeinen Weltrufs — à Flacon 1 Thlr. Pr. Cr., ächt nur zu beziehen durch

J. L. Holz, Friedrichsstr. 74, Berlin

Gute gesunde frische Roggen- und Weizenkleie, sowie Rüb- und Leinkuchen und trockene blaue Lupinen empfiehlt billigst **das Landwirthschaftliche Etablissement**

Simon M. Leiser,
neben der Königl. Bank.

Einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, sucht vom 1. Januar 1872

Franskewski, Friseur,
Culmerstraße.

Ein gut mbl. Zimmer nebst Kab., 1 Tr., mit Benutzung eines Pianino's und ein mbl. Zimmer nebst Alkoven sind zu verm. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Stadttheater in Thorn.

Freitag, den 8. Dez. „Der Narr des Glücks.“ Lustspiel in 5 Akten von Ernst Wichert.

Adolf Blattner,
Director des Stadttheaters.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck**.